

Ein Bär zeigt Krallen

© Die Wochenzeitung; 21.2.2008 Nummer 8;

Steuerhinterziehung

Ein Bär zeigt Krallen

Die deutsche Fahndungsmethode zum Aufspüren von Steuerflüchtlern funktioniert hierzulande nicht. Dies zeigt exemplarisch der Fall des ehemaligen Bank-Bär-Angestellten Rudolf Elmer, der eine CD mit kompromittierenden Akten über die Geschäfte der Bank Bär Cayman an die Eidgenössische Steuerverwaltung geschickt hatte (siehe WOZ Nr. 6/08). Dabei waren die Daten des Schweizer Whistleblowers, im Gegensatz zum aktuellen Fall in Deutschland, nicht gekauft worden. Als Whistleblower werden Angestellte bezeichnet, die illegales oder unethisches Handeln entdecken und melden, also jemanden «verpfeifen». Das Steueramt durfte die kompromittierenden Infos nicht verwenden, weil die Daten auf unrechtmässige Weise in den Besitz der Amtsstelle gekommen seien. Indem er die Daten kopierte, habe er das Bankgeheimnis verletzt, welches Angestellte zur Geheimhaltung verpflichtet. Eine Verletzung des Bankgeheimnisses gilt als Offizialdelikt und wird mit Gefängnis oder einer Busse bestraft.

Die Weltpresse berichtet

AnwältInnen der Bank Julius Bär haben zudem vor einem nordkalifornischen Bezirksgericht die Schliessung der Website wikileaks.org ab dem 15. Februar erwirkt. Wikileaks.org hatte etwa ein Dutzend Fälle angeblicher Beihilfe der Bank Bär Cayman zur Steuerhinterziehung im Internet veröffentlicht. Die Daten zur Verfügung gestellt hatte der ehemalige Bankangestellte Rudolf Elmer.

Das in Washington D. C. beheimatete Wikileaks-Projekt hat sich die praktische Solidarität mit politischen Dissidenten aus China, Afrika und dem Nahen Osten auf die Fahnen geschrieben. Und möchte darüber hinaus auch korrupten WirtschaftsmanagerInnen den Marsch blasen. Diese Mission hoffen die BetreiberInnen zu erfüllen, indem sie lokalen AktivistInnen eine unzensurierte vielsprachige Plattform zur anonymen Publikation ihrer Materialien auf dem Internet zur Verfügung stellen. So enthüllten kenianische AktivistInnen beispielsweise im August 2007 die Verwicklung von Präsident Daniel Arap Moi in einen Geldwäschereiskandal.

Mit diesem juristischen Sieg hat die Schweizer Privatbank ein Eigentor geschossen. Zum einen können die Elmer-Akten weiterhin auf wikileaks.cx, wikileaks.be und weiteren Seiten gelesen werden. Und zum anderen hat mittlerweile die Weltpresse von «BBC» über «Wired» bis «Spiegel» über die kompromittierenden Dokumente aus der Bank Julius Bär Cayman berichtet.

«Psychisch krank»

Dank des juristischen Vorgehens der Schweizer Bank gegen Wikileaks wissen nun nicht nur Millionen von Menschen Bescheid über den Vorwurf zur Beihilfe zur Steuerhinterziehung. Die «Bären» stehen auch als geldgierige Finanzkapitalisten da, die den weltweiten Kampf um mehr Freiheit und Demokratie sabotieren.

PS: Rudolf Elmer war übrigens von einem bankenfreundlichen Journalisten der «SonntagsZeitung» als Datendieb und psychisch krank bezeichnet worden, ohne dass dieser je mit dem Whistleblower gesprochen hatte. Aber das war, noch bevor mit dem aktuellen Liechtensteiner Skandal der Wind ein bisschen zuungunsten der Steuerhinterziehung drehte.